



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere sowie die für ihre Wirkung wesentliche Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- zh.ch/denkmalinventar
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Bahnhof Zürich Oerlikon

Gemeinde

Zürich

Bezirk

Zürich

Quartier

Oerlikon

Planungsregion

Zürich Stadt

Adresse(n) Hofwiesenstrasse 369, 369 bei
Bauherrschaft Schweizerische Bundesbahnen SBB
ArchitektIn Carl Strasser (1864–1937), M. Steiner (o. A. – o. A.)
Weitere Personen –
Baujahr(e) 1912–1913
Einstufung kantonal
Ortsbild überkommunal nein
ISOS national ja
IVS nein
KGS B7977
Datum Inventarblatt 07.01.2020 Raphael Sollberger, Ruedi Weidmann

Objekt-Nr.	Festsetzung Inventar	Bestehende Schutzmassnahmen
261OE00068	AREV Nr. 1724/2019 Liste und Inventarblatt, AREV Nr. 1724/2019 Liste und Inventarblatt	–
261OEPERRON00068	AREV Nr. 1724/2019 Liste und Inventarblatt, AREV Nr. 1724/2019 Liste und Inventarblatt	–

Schutzbegründung

Der Bahnhof Zürich Oerlikon gehört zu den ältesten Bahnhöfen der Schweiz und ist bis heute einer der wichtigsten Knotenpunkte im Schienennetz der Schweizerischen Bundesbahnen SBB. Der Bahnhof war ein Katalysator der wirtschaftlichen und baulichen Entwicklung von Zürich-Nord und ist somit nicht nur von grosser bahn-, sondern auch von grosser städtebaugeschichtlicher Zeugenschaft. Die Standortwahl für die erste (Güter)Station 1855 geschah eher zufällig, war die Station doch eigentlich für das damals grössere Schwamendingen vorgesehen. Die Gemeindeversammlung lehnte es jedoch ab, das Land für die Station zur Verfügung zu stellen (man konnte damals, in der Frühzeit der Eisenbahnen, noch nicht ausschliessen, dass die Eisenbahn der Bevölkerung schaden könnte), und so fiel die Wahl auf das damalige «Örlikon». Die Inbetriebnahme der Station bewegte daraufhin zuerst nur einige kleine Betriebe, sich in der Nähe niederzulassen, spätestens zum E. des 19. Jh. jedoch wurde der Ort zum Standort wichtiger Maschinen- und Metallindustrie (Maschinenfabrik Oerlikon, Brown Boveri & Cie., Werkzeugmaschinenfabrik Oerlikon, später Oerlikon Bühle) und mehr und mehr zu einem neuen städtischen Zentrum. Im Rahmen der umfassenden Modernisierung der letzten Jahre sind zwar einige historische Teile des Bahnhofs verschwunden, nicht so aber das aus architekturgeschichtlicher Sicht bedeutende Aufnahmegebäude (261OE00068) mit seinem Hausperrondach (261OEPERRON00068). Ersteres entstand als Ersatz für das urspr. Bahnhofgebäude von August Beckh (1809–1899) und Jakob Friedrich Wanner (1830–1903) von 1865 und als städtebaulicher Abschluss der rechtwinklig auf die Gleise zulaufenden Bahnhofstrasse (nach der Eingemeindung 1934 Edisonstrasse genannt). Sein Architekt, der bedeutende SBB-Chefarchitekt des Kreises III (Ostschweiz), Carl Strasser, vereinte hier bekannte gestalterische Elemente des Historismus mit den neusten Formen des Jugendstils und schuf so gemeinsam mit M. Steiner einen wichtigen Bau der Zürcher Reformarchitektur. Seine von üppiger Ornamentik geprägte äussere Bemalung und die teilweise erhaltene Ausstattung und Ausmalung im Innern verleihen dem Aufnahmegebäude seinen starken Repräsentationscharakter – vgl. auch Strassers Aufnahmegebäude in Schlieren (Gemeinde Schlieren, Güterstrasse 2; Vers. Nr. 00113) oder in Winterthur Töss (Stadt Winterthur, Stationsstrasse 22; 230TO01287). Das zeitgleich

Bahnhof Zürich Oerlikon

erstellte Hausperrondach ist neben dem Aufnahmegebäude der zweite bauzeitlich erhaltene Bau des Bahnhofs Zürich Oerlikon. Es besticht trotz traditioneller Stahlbauweise mit seiner für seine Erstellungszeit äusserst innovativen Form.

Schutzzweck

Erhaltung der bauzeitlichen Substanz des Aufnahmegebäudes mitsamt seinen bauzeitlich erhaltenen äusseren und inneren Ausstattungselementen und Oberflächen. Erhaltung und Pflege der Malereien. Erhaltung des Perrondachs.

Kurzbeschreibung**Situation/Umgebung**

Der Bahnhof Oerlikon wurde weit nordwestlich des historischen Siedlungskerns der ehem. Schwamendinger Aussenwacht «Örlikon» errichtet. Im NW der Gleise befindet sich ein grosses Industriequartier, im SO des Bahnhofs entstand ab den 1880er-Jahren das Geschäftsviertel mit den öffentlichen Gebäuden der Gemeinde. Das Aufnahmegebäude fungiert als nordwestlicher Abschluss der Edisonstrasse.

Objektbeschreibung**Aufnahmegebäude (261OE00068)**

Das Aufnahmegebäude, ein Eisenbetonbau mit natursteinverkleideten Fassaden, besteht aus einem zweigeschossigen Mittelbau unter einem Mansardwalmdach und zwei flankierenden eingeschossigen Seitenflügeln mit flachen Walmdächern, allesamt gedeckt mit dunklen Eternitplatten (urspr. Schiefer). Der Gebäudesockel besteht aus Granitquadern, die Ortquadern und Gurtgesimse sowie die profiliert behauenen Fensterbrüstungen, Fenster- und Türgewände sind aus Sandstein, die eigentliche Fassadenverkleidung ist aus Kalksteinen in schottischem Mauerverband gefügt. Die stadtsseitige Ansicht (SO) wird dominiert vom zentralen, dreiteiligen Eingangsportal, das als Mittelrisalit bis über die Traufe hinauf verlängert ist, wo über einem Dreifach- und einem Doppelfenster die Bahnhofsuhr im Giebelfeld den Abschluss bildet, sowie durch die lange Reihe von Rundbogenöffnungen in den Seitenflügeln, die teilweise als Eingänge ausgebildet sind. Am Mittelbau sind Friese, die Dachuntersicht, Fensterläden und die Giebelfelder der bauzeitlichen Lukarnen mit farbigen, meist floralen Ornamenten bemalt. Die bauzeitlichen Fenster mit profilierten, nach oben gewölbten Kämpfern und feinen Sprossen sind erhalten. Auf allen vier Seiten wurden im Lauf der Zeit jedoch einzelne Eingänge zugemauert oder neu ausgebrochen, wobei jeweils alte Türblätter wiederverwendet wurden. In den im Grundriss teilweise veränderten Seitenflügeln sind heute anstelle der Wartsäle eine Brasserie bzw. ein Ladengeschäft untergebracht. Die ehem. Wohnungen in den OG wurden zu Diensträumen/Büros umgebaut und vermietet. An der Nordostseite (zu den Gleisen) angebaut sind ein nicht mehr benötigtes Stellwerk aus dunkelblau gestrichenem Stahlblech mit schrägen Scheiben und ein darüber erstelltes Dienstgebäude, das einst ein grösseres Pendant auf der Südwestseite hatte.

Perrondach (261OEPERRON00068)

Das Dach über dem Perron 1, dem Hausperron beim Aufnahmegebäude, ist eine von urspr. zwei bauähnlichen, freistehenden Konstruktionen aus Stahlblechen (Perrondach 2 wurde bei der jüngsten Erneuerung des Bahnhofs durch eine neue Konstruktion ersetzt). Die über den Mittelstützen aus Profilstahl gegen aussen leicht aufstrebenden Querträger bestehen aus vernieteten Blechen mit kreisbogenförmig ausgerundeter Unterkante. Die mit feinen senkrechten Stegblechen verstärkten Querträger sind an ihren Enden durch zwei Stahlfachwerkträger mit einfach gekreuztem Strebenzug verbunden, die das Dach in Längsrichtung aussteifen. Auf den Querträgern liegen fünf Pfetten aus Profilstahl auf, auf denen ohne Sparren die Dachschale aus weiss gestrichenen Holzbrettern verlegt ist. An die Querträger sind beidseits Verlängerungen angenietet, die auf der Hausseite Glasscheiben tragen, durch welche Tageslicht auf den Perron fallen kann. Dieses Glasband wurde vermutlich 1973 über die Traufhöhe der Seitenflügel erhöht. Dabei wurden geschweisste und verschraubte Profilstahlbügel und anstelle von Drahtglas Klarglas verwendet.

Baugeschichtliche Daten

1855 Eröffnung des Bahnhofs «Örlikon» als «provisorische Güterstation», Bauherrschaft: Schweizerische Nordostbahn-Gesellschaft NOB, Architekten: August Beckh (1809–1899) und Jakob Friedrich Wanner (1830–1903)

Bahnhof Zürich Oerlikon

1865	Bau eines Aufnahmegebäudes und eines Güterschuppens, Bauherrschaft: Schweizerische Nordostbahn-Gesellschaft NOB, Architekt: Jakob Friedrich Wanner
1905–1909	Bau zweier Unterführungen, Bauherrschaft: Schweizerische Bundesbahnen SBB
1912–1913	Bau des Aufnahmegebäudes (261OE00068), Bauherrschaft: Schweizerische Bundesbahnen SBB, Architekten: Carl Strasser und M. Steiner
1913	Bau der Perrondächer 1 (261OEPERRON00068) und 2
1966–1969	Anbau eines Stellwerkgebäudes, Bauherrschaft: Schweizerische Bundesbahnen SBB, Architekt: Max Vogt (1925–2019)
1973	Renovation der Perrondächer, dabei vermutlich Erhöhung des Glasbands am Perrondach 1
1990	Umbau der Wohnungen in den OG des Aufnahmegebäudes in Diensträume/Büros
1992–1993	Gemäss Quellen Abbruch eines Güterschuppens, Restaurierung des Aufnahmegebäudes, neue seitliche Anbauten, Bauherrschaft: Schweizerische Bundesbahnen SBB, Architekten: Ueli Marbach / Arthur Rüegg, Arcoop Architekten AG (1991–1998)
2008–2017	Erweiterung und Erneuerung des Bahnhofs, Abbruch des Perrondachs 2, Neubau/Verbreiterung der beiden Unterführungen und Bau einer dritten, Bauherrschaft: SBB AG, 10:8 Architekten GmbH (2001 – o. A.)

Literatur und Quellen

- Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich, Band VI, Die Stadt Zürich Die Grossstadt Zürich VI, hg. von Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Bern 2016, S. 104–105.
- Typologisches Inventar Bahnhöfe, Zürich, Kreis 11, 261OE00068, 2006, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Werner Stutz, Bahnhöfe der Von den Anfängen bis zum Ersten Weltkrieg, Zürich 1983, S. 101, 164 und 248.



© GIS-ZH, Kanton Zürich, 27.01.2020 23:46:54

Diese Karte stellt einen Zusammenschluss von amtlichen Daten verschiedener Stellen dar. Keine Garantie für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität. Rechtsverbindliche Auskünfte erteilen allein die zuständigen Behörden. Die farbliche Hervorhebung von schützenswerten Bauten und Umgebungen ist als kartografische Illustration des im Inventarblatt formulierten Schutzziels zu verstehen und stellt keine Inventareröffnung im Sinne von LS 700.1 § 209 Abs. 2 (PBG) dar.

Massstab 1:1000



Zentrum: [2683434.34, 1251779.42]

Bahnhof Zürich Oerlikon



Bahnhof Zürich Oerlikon, Aufnahmegebäude (261OE00068), Ansicht von SO, 26.10.2018 (Bild Nr. D101353_42).



Bahnhof Zürich Oerlikon, Aufnahmegebäude (261OE00068), Ansicht von W, davor das Perrondach (261OEPERRON00068), 26.10.2018 (Bild Nr. D101353_43).

Bahnhof Zürich Oerlikon



Bahnhof Zürich Oerlikon, Aufnahmegebäude (261OE00068), Innenaufnahme im Erschliessungsgang entlang der Südostfassade im EG, 26.10.2018 (Bild Nr. D101353_44).



Bahnhof Zürich Oerlikon, Perrondach (261OEPERRON00068), Untersicht mit nachträglich erhöhtem Glasband und Teil der Nordwestfassade des Aufnahmegebäudes (261OE00068), 26.10.2018 (Bild Nr. D101353_45).